

Bürgerschulen

Neue Bildungsorte für die Erwachsenenbildung
Kleine Ortschaften entwickeln ihre Zukunft

Leitfaden für Praktiker



Bildung und Kultur

Sokrates

Grundtvig



IHR BILDUNGSPARTNER

C 2005

Impressum:

Herausgeber:

Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.

Johannsenstraße 10, 30159 Hannover

Verantwortlich: Walter Lehmann, Direktor (i.S.d.P.)

Redaktion: Heinz-Jürgen Ahlers

mit Unterstützung durch das Projektteam LANDWORKER

Gestaltung: Sprach- und Informationsdienste Agnieszka Reese

Druck: ccv concept center verlag GmbH

Das Projekt „LANDWORKER – Neue Bildungsorte für die Erwachsenenbildung / Kleine Ortschaften entwickeln ihre Zukunft“ wurde unterstützt durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, im Rahmen der Aktion SOKRATES / GRUNDTVIG 1: Europäische Kooperationsprojekte für Erwachsenenbildung und Lebensbegleitendes Lernen.



Sokrates
Grundtvig

100201 – CP – 1 – 2002 – 1 - DE – GRUNDTVIG – G1



B ü r g e r s c h u l e n

Neue Bildungsorte für die Erwachsenenbildung
Kleine Ortschaften entwickeln ihre Zukunft

Inhalt

Ziel: Warum dieser Leitfaden?	3
Lesen und anwenden	3
Gelernt: (Bildungs-) Zukunft durch lokales Können!	5
Projekt LANDWORKER: Probieren kommt nach Studieren	5
Kleine Ortschaften gewinnen durch Erwachsenenbildung	7
Lokales Wissen wird verfügbar	9
Erst das Konzept und dann die Förderprogramme	10
Mit wenig Geld viel erreichen	12
Erfolge und Konflikte	14
Ausprobiert: Beispiele sind konkret	18
Bildung hat einen Platz „unter uns“	18
Informieren und Ausprobieren	22
Bewährtes findet seinen Platz	24
Beschäftigung sichern und entwickeln	28
Kommunikationstechnologien sind der Schlüssel nach außen	33
Sprachen verbinden	36
Perspektive ländlicher Tourismus	39
Lokale Agenda 21: Wirtschaft + Soziales + Umwelt	42
Anhang: Zum Lesen und Weiterdenken	48
Anhang 1: Bürgerschule Bakonyana: Auszug aus dem Programm 2004/2005	48
Anhang 2: Bürgerschule Augustfehn: Auszug aus dem Programm 2004/2005	52
Anhang 3: Gemeindeparterschaften	59
Anhang 4: Internetseiten zur Erwachsenenbildung und ländlichen Entwicklung	60

Ziel: Warum dieser Leitfaden?

Lesen und anwenden

Der Leitfaden richtet sich an kleinere Landgemeinden und ländliche Gemeinschaften, die durch eine anwendungsorientierte (Erwachsenen-) Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Ortschaft zukunftsfähig entwickeln wollen.

Er gehört in die Hand von Bürgermeister*innen und örtlichen Gemeinderäten, Vereinsvorsitzenden und Senioren, aktiven und interessierten Bürgern und all denen, die etwas für ihre kleine Ortschaft / ihre lokale Gemeinschaft bewegen wollen. Es ist ein Leitfaden für die tägliche Arbeit und auch dementsprechend prägnant und arbeitstauglich konzipiert.

Er stellt die vielfältigen Möglichkeiten und bewährte Neuorientierungen lokaler Erwachsenenbildungsarbeit vor und erläutert sie anhand von konkreten Beispielen. Der Leitfaden ist damit nicht nur ein Einstieg in die Thematik, sondern kann durchaus unmittelbar Anleitung und Ausgangsbasis für die eigene Gestaltung sein. Wegen des sehr knappen Umfangs ist natürlich keine erschöpfende Erörterung der Gesichtspunkte möglich, was auch nicht beabsichtigt ist.

Alle angeführten Themen und Gestaltungsvorschläge sind im Zeitraum 2002 – 2005 durch das EU – SOKRATES / GRUNDTVIG 1 - Projekt LANDWORKER in vier Ländern erprobt worden, beruhen damit auf konkrete Erfahrungen und Auswertungen. Der Leitfaden achtet auf übersichtliche und schnell erfassbare Darstellungen, eröffnet dabei die Möglichkeit einer Orientierung wie in einem Lehrbuch. Die gewollte Nutzung der Kenntnisse und die Erarbeitung eines ähnlichen Bildungs- und Beratungsprogramms für die eigene Ortschaft befreit dabei nicht von der Notwendigkeit, eine eigene Kon-

zeption – gemäß den spezifischen lokalen Bedingungen – zu entwickeln.

Der Leitfaden enthält zunächst eine Darstellung des zugrunde gelegten europäischen Projekts LANDWORKER und eine generelle Übersicht der gewonnenen Kenntnisse. Im Hauptteil werden dann anhand von 8 Themen sehr gezielt Ideen, Konzeption und Umsetzung wichtiger Aspekte lokaler Bildungsarbeit vorgestellt, die detailliert durch Beispiele aus dem EU – Projekt LANDWORKER verdeutlicht werden. Diese praktischen Erfahrungen geben konkrete Hinweise für eigene Überlegungen.

Im Anhang finden sich ein beispielhafte Programme und Hinweise auf weitere Möglichkeiten, Hilfestellungen und Information zu erhalten.

Gelernt: (Bildungs-) Zukunft durch lokales Können

Projekt LANDWORKER: Probieren kommt nach Studieren

Aufgaben aus den Bereichen Grundlagenerhebung und Auswertung waren ein kleinerer Bestandteil des Europäischen Sokrates / Grundtvig Projektes LANDWORKER und bewegten sich, wie anderorts komplette Projektvorhaben, im mehr theoretischen Studienbereich. Daraus entwickelte sich jedoch rasch eine umfangreiche Erprobung ländlicher Bildungsarbeit, die in den anwendungsorientierten und kontinuierlichen Aufbau von lokalen Bildungsstätten mündete.

Ziel war es, zu ermitteln, wie ein Erwachsenenbildungsangebot in kleinen ländlichen Gemeinden dauerhaft etabliert werden kann und wie diese zum Motor einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung wird.

Projektteilnehmer LANDWORKER /2002 - 2005/

www.citizen-school.org

- ✓ Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen LEB (D, Koordinator)
- ✓ Pädagogisches Institut Veszprém (H, Evaluator)
- ✓ Freizeit- und Kulturkreis Augustfehn (D, Bürgerschule)
- ✓ Gemeinde Vértessomló (H, Bürgerschule)
- ✓ Gemeinde Bakonyána (H, Bürgerschule)
- ✓ Gemeinde Városlöd (H, Bürgerschule)
- ✓ Bildungseinrichtung ANDRAS, Gemeinde Keila Joa (EE, Bürgerschule)
- ✓ Janela Aberta 21 Casais (PT, Bürgerschule)

Die Bildungsstätten, als „Bürgerschulen“ bezeichnet, wurden von den Projektpartnern in Estland, Ungarn, Portugal und Deutschland

eingerrichtet. Folgende Maßnahmen wurden in der Projektzeit von 2002 – 2005 in allen Orten umgesetzt:

- ✓ Räumlichkeiten: Eine Adresse für die Bildungsstutte
- ✓ Konzept für die Bildungsarbeit
- ✓ Erarbeitung eines periodischen Kursangebotes zur Erwachsenenbildung
- ✓ Qualifizierungsangebot zur beruflichen Nutzung
- ✓ Schulungen/Nutzungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)
- ✓ Vermittlung von Sprachkenntnissen (auch in Minderheitensprachen)
- ✓ Neue Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum (Landtourismus)
- ✓ Lokale Nachhaltigkeitsstrategie gem. den Beschlüssen zur Agenda 21 von Rio (1992)

Die Unterstützung lokaler ökonomischer Entwicklung erfolgte durch ein zielgerichtetes Kurs- und Assistenzprogramm. Kurse im Bereich Musik/Handwerk und Lehrgänge zum Fuherscheinwerb verbesserten die berufliche nutzbare Kompetenz. Die Nutzung der Computertechnologie ermöglicht ggf. die (Fern)Arbeitsaufnahme vom Wohnort aus. Sprachlehrgange verbessern die Teilnahme am internationalen Wissensaustausch und erhöhen wiederum die Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Wissen um lokale Minderheitensprache trägt zur Integration und zur Kommunikation in der lokalen Gemeinschaft bei. Alle hier konkret genannten Vorhaben lassen die Bürgerschule zu einem Motor, zu einem Dienstleistungs- und Schulungszentrum für die Landgemeinde werden.

Kleine Ortschaften gewinnen durch Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung bedeutet nicht nur Sprachkurs, EDV-Kurs und Musikunterricht! Erwachsenenbildung ist die Wissensbasis für Handeln und Gestalten und dieses lebenslang! Sie ermöglicht vorausschauendes Planen und die (Vor-) Bestimmung der eigenen zukunftsrelevanten Dorfentwicklung. Erwachsenenbildung hat starke motivierende, integrative und aktivierende Komponenten und kann über die Stationen – Bewusstseinsbildung – Motivation – Engagement – zum Motor und zur Handlungsstrategie für dörfliche Entwicklung werden und zwar für alle relevanten Themen aus den Bereichen Soziales, Kultur und Ökonomie. Aus dem gemeinschaftlichen Lernen „vor Ort“ können wiederum ortspezifische Lösungen entwickelt werden, nicht im Sinne von „den anderen alles nachmachen“ sondern als Chance, lokale und individuelle Stärken unterstützen. Eine derart strukturierte Erwachsenenbildung verlässt den engen Bereich vor Vorträgen und Schulungen (ohne diesen zu vernachlässigen) und entwickelt sich zu einer „Agentur für Ortsentwicklung“ (Kooperationsagentur, Dienstleistungszentrum). Basis für die Erwachsenenbildung ist dabei die unmittelbare Lebensumwelt, die reale Wirklichkeit der Menschen in der Ortschaft. Ziel ist Hilfe und Anleitung für sich selbst und die Gemeinschaft, in Form von unmittelbar verwertbaren Kenntnissen und Fähigkeiten. Große Zusammenhänge und Ziele werden aber deshalb nicht vernachlässigt. Die Erwachsenenbildung / Agentur für Ortsentwicklung unterwirft sich dabei nicht einem ökonomischen Primat, die soziale und humanitäre Zukunftsplanung erhält ihren besonderen Stellenwert.

Die Erwachsenenbildung wird sich dabei dreier Methoden bedienen:

- (1) Durch die Beteiligung aller Menschen in der Gemeinde wird eine breite Basis für die Bildungsarbeit geschaffen. Dadurch, dass sie Gelegenheit erhalten, ihre Bedürfnisse zu formulieren, werden oft ganz neue Aspekte in die Entwicklung kleiner Ortschaften hineingetragen.
- (2) Bewusstwerden der eigenen Möglichkeiten und Stärken: Auch kleine Ortschaften / kleine Gemeinschaften haben ihr Kräftepotential und müssen Bewusstsein für eigene, gestalterische Möglichkeiten und den Mut zur Umsetzung gewinnen! Wenn die Möglichkeiten auch nicht so breit gestreut sind wie in Städten, für die gezielte Entwicklung individueller Stärken und Zukunftschancen wird es auch in kleinsten Gemeinschaften einen Ansatz geben.
- (3) Kleine Orte und Gemeinschaften sind auf das Prinzip der Kooperation der lokalen Akteure angewiesen, auf eine sinnvolle Bündelung der lokalen Kräfte und auf eine Aufgabenverteilung, die – in jeder Hinsicht – nicht überfordert. Freunde an der Zusammenarbeit, das Wissen um das Wertvolle des eigenen Beitrages und Anerkennung aus der Gemeinschaft sind Grundlagen für eine gedeihliche und kontinuierliche Zukunftsentwicklung.

Wesentlich ist, dass theoretische Überlegungen in praxisorientierte und pragmatische Umsetzungen münden, dass Erfolge in überschaubaren Zeiträumen erlebt werden. Es gibt dabei keine „Einheitslösung“, weil es kein Einheitsdorf oder nicht den einheitlichen ländlichen Raum gibt. Den Mut, für die eigene Landgemeinde eine ganz neue und ungewöhnliche Planung umzusetzen, kann die Erwachsenenbildung unterstützen. Dabei werden kleinste Anregungen einbezogen und es kommen auch die Bürger / Familien / Minderheiten zu

Wort und zur erfolgreichen Mitwirkung, die sonst eher am Rande der ländlichen Sozialgemeinschaft oder Hierarchie stehen.

Lokales Wissen wird verfügbar

Lernen geschieht am Ort des Lebens und Arbeitens. Das durch den Lernprozess vermittelte Wissen braucht nicht (nur) von außen zu kommen, sondern kann – selbst in kleinen Orten und Gemeinschaften – aus den lokal vorhandenen Kompetenzen gespeist werden. Immer wird der eine oder andere Mitbürger eine Fremdsprache beherrschen oder technisch interessiert sein, um z.B. Computer, Telefontechnik oder Maschinenwartung zu erklären. Auch Kenntnisse in den Bereichen Musik und traditionelles Handwerk / Kunsthandwerk sind überall zu finden. Eine Fahrschule kann dem Kurs direkt im kleinen Ort anbieten und die Mitarbeiter des Landarztes (oder er selber) können regelmäßig Beratungen zu Gesundheitsfragen durchführen. Wenn dann noch eine Grundschule / Schule / Bücherei am Ort ist, kann Fachwissen den erwachsenen Bürgern auch von dort zur Verfügung gestellt werden. Viele Einwohner können durch ihre Kompetenz Wissen – und das häufig sehr praxisnah! – an andere Interessierte weitergeben. Die eigene Freude an der möglichen Hilfeleistung und die mit der Wissensvermittlung verbundene Anerkennung in der sozialen Gemeinschaft motivieren und fördern das Engagement in diesem Aufgabenbereich. Wenn viele Bürger ihr Wissen in dieser Form weitergeben, wird es zu einem regelrechten Wissensaustausch oder einer „Bildungsbörse“ kommen.

Pädagogische und organisatorische Hilfestellung wird jedoch häufig dazukommen müssen und kann und soll – auch in einer koordinierenden Funktion – eine wichtige Schlüsselfunktion in diesem Prozess wahrnehmen. Dieses geschieht jetzt nicht in der hergebrachten Form, dass sich Pädagoge / Lokale Kompetenz / Bildungsteilnehmer in den

Positionen Wissen oder Nichtwissen befinden, sondern das sich – auf gleicher Ebene – eine Zusammenarbeit entwickelt, die für alle zu einem individuellen Gewinn von Wissen, Handlungsmöglichkeiten und der sich daraus ergebenden Dynamik wird.

Die Komponente Pädagogik / Organisation kann dabei z.B. vom Lehrer, Bürgermeister (Gemeindeamt), Pfarrer, Arzt, Vereinsvorsitzenden eingebracht werden. Sie bleibt dabei immer nur ein Teilaspekt, gleichrangig mit dem Vermittler des lokalen Wissens und gleichrangig mit der Anwendung von Wissen durch die „Schüler“ und Interessierten. Das gleichgewichtige Verteilen des „Bildungserfolges“ und die gleichgewichtige Freude an pädagogischer, persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung ist eine tragfähige Grundlage für die Zukunftsentwicklung der örtlichen Gemeinschaft.

Erst das Konzept und dann die Förderprogramme

Die Einrichtung und die Organisation von Bürgerschulen / Bildungspunkten sowie des Bildungsangebotes basiert auf den lokalen Erfordernissen und einer Vorgehensweise, die von der Ortsgemeinschaft beraten und für gut befunden wurde. Das Ergebnis der Beratungen kann als „Lokales Konzept für Bildung und Entwicklung“ bezeichnet werden. Hier ist dann z.B. festgehalten, wie die Ausgangslage ist und welche Veränderungen / Verbesserungen gewünscht werden. Auch ist der Weg beschrieben, was zuerst erledigt werden soll und wie alles organisiert wird. Eine vorausschauende Finanzplanung gibt Sicherheit.

Und in bestimmten Zeitabständen wird innegehalten und geprüft, ob alles noch so ist, wie man es geplant hat, oder ob z.B. einige Ziele geändert werden sollen (müssen). So können Fehlentwicklungen rechtzeitig korrigiert werden und neue Aspekte – die sich ja zwischenzeitlich ergeben können – werden berücksichtigt. Das von

vornherein eingeplante „Überdenken“ des Konzeptes und die Auswertung des jeweils Erreichten (Evaluierung) ist eine selbstkritische Aufgabenstellung, die aber auch erreichte Erfolge feststellt! Und zwischenzeitliche Erfolge sind mit die Basis für Selbstvertrauen und verstärkte Motivation.

Die Ausgangsfrage „Wie gewinnen w i r Zukunft?“ betont, dass sich die Gemeinschaft vor Ort selbst Gedanken über ihre Zukunft macht und sich e i g e n e Vorstellung über die lokale Bildungsarbeit und deren möglichen Beitrag zur Gemeindeentwicklung macht. Das schließt nicht aus, sich auswärtiger Beratung zu bedienen. Das Ergebnis ist jedoch durch die örtliche Gemeinschaft und für den eigenen Ort selbst festzustellen und wird ja auch dort konsequent „erlebt“ werden.

Die finanzielle Unterstützung durch die EU, durch das Land, Stiftungen oder anderen Geldgebern erleichtert die Umsetzung des Konzeptes.

Nur das Konzept muss z u e r s t da sein, danach ist zu prüfen, ob es für das eine oder andere Ziel eine Unterstützung gibt.

Beispielhaft mag es eine Unterstützung für die Einrichtung von Übernachtungsgelegenheiten geben. Wenn jedoch bereits heute die Hälfte der Vermieter keine Gäste hat, wäre es sehr unsinnig, hier ein weiteres Angebot zu schaffen nur um eine Fördermöglichkeit zu nutzen.

Natürlich kann das bedeuten, dass für das eigene gemeindliche Bildungs- und Entwicklungskonzept nur sehr wenig Fördermittel zu erhalten sind. Trotzdem wird es der richtige Weg sein, weil keine Gemeinde / keine Gemeinschaft mit der anderen identisch ist und

vielleicht gerade hier ein sehr spezielles Konzept die richtige Lösung bietet!

Mit wenig Geld viel erreichen

Die Frage nach dem Geld und wer was bezahlt, steht immer im Raum und wird häufig erst ganz zuletzt beraten und entschieden. Viele Ideen werden aus Geldmangel nicht weiter verfolgt und wenn Finanzmittel in Aussicht gestellt werden, ist zu fragen, ob und wann man sie bekommt und unter welchen Bedingungen. Manchmal sind die Hürden so hoch, dass sich keiner mehr traut, das Bildungs- oder Projektvorhaben zu beginnen.

Öffentliche Geldmittel stehen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung und oftmals nur für einen kleinen Zeitraum oder für ein bestimmtes Projekt. Sie stellen oft nur eine Hilfe für die Anfangs- und Aufbauzeit dar, danach soll sich die Bildungseinrichtung oder das Projekt „selber finanzieren – selber tragen“. Und wenn bis dahin keine tragfähige finanzielle Lösung gefunden ist, kann das ein vorzeitiges Ende der Aktivität bedeuten.

Da die Erwachsenenbildung doch als eine wesentliche öffentliche Aufgabe anzusehen ist, können dafür Finanzmittel regional, landes- und europaweit beantragt werden, für unterschiedlichste thematische Ausrichtungen und von den unterschiedlichsten Stellen. Fast immer wird verlangt, dass ein Teil der Kosten vom Ort und von den Teilnehmern getragen wird (Kofinanzierung).

Diesem System ähnlich ist auch die hier betrachtete Projektinitiative LANDWORKER unterstützt worden. Alle Projektbeteiligten haben die dreijährigen Projektzeit genutzt, sich weitere Finanzierungsquellen zu erschließen: Teilnehmerbeiträge aus den Kursen, Mitgliedsbeiträge aus dem Trägerverein, Stiftungen, Geldzuschuss von der Landgemeinde, Bewerbungen um andere Projektförderungen, Ein-

nahmen aus Dienstleistungen und Spenden sind nur einige Beispiele um zu zeigen, wie sich die Einnahmenseite der Bürgerschulen darstellt.

Ein Mix der Einnahmen wird sich dabei häufig nicht umgehen lassen: Ein Teil des Budgets ist längerfristig einplanbar (Mitgliedsbeiträge, Gemeindegeld), ein Teil steht für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung (Projektzuschuss), ein Teil entsteht erst bei der Durchführung der Aktivität und ist deshalb nur kurzfristig zu realisieren und auch in der Höhe nicht vorhersehbar (Teilnehmerbeitrag, Dienstleistungen, Spenden).

Ungeachtet dieser Möglichkeiten, ist es immer ratsam, die Bildungs- und Beratungsarbeit in einer kleinen Gemeinde / Gemeinschaft – auf jedem Fall am Beginn! – so zu entwickeln, dass finanzielle Verpflichtungen überschaubar bleiben und jedwede Kosten minimiert werden.

Beispielhafte Möglichkeiten (Reduzierung der Ausgaben):

- ✓ Räumlichkeiten von der Schule oder im Rathaus können kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, genauso leere Häuser oder alte Schulgebäude (sie sind ja sowieso da!),
- ✓ Mitglieder eines Bildungsvereins stellen ihr eigenes Wissen kostenfrei anderen zur Verfügung – auch im Austausch gegen deren Wissen (Bildungsbörse),
- ✓ Rentner und Menschen, die zur Zeit keine Beschäftigung ausüben, übernehmen freiwillig Bildungs- und Beratungsleistungen: Sie können damit sinnvoll ihre freie Zeit nutzen, bzw. die Zeit bis zu ihrer nächsten Beschäftigung überbrücken und – natürlich – sich für diese Tätigkeit auch ein Zeugnis ausstellen lassen,
- ✓ Studenten haben die Möglichkeit für Praktika- und Projektarbeiten.



Beispielhafte Möglichkeiten (Schaffung von Einnahmen):

- ✓ Besucher (Touristen) in der Gemeinde werden betreut; Vermittlung von Unterkünften – Dienstleistung Landtourismus,
- ✓ Dienste für das Bürgermeisteramt(Sozialamt) werden übernommen: Besuche und Gespräche bei kranken Mitbürgern, Altenbetreuung, Betreuung von Schulkindern,
- ✓ Unterstützung durch örtliche Handels- und Handwerksbetriebe.



Ausgehend von diesen anfänglichen Möglichkeiten, ist dann die Freude in der Gemeinschaft um so größer, wenn die lokale Arbeit so gut bewertet und angesehen wird, dass – ggf. auch nur für begrenzten Zeitraum – öffentliche Mittel bereitgestellt werden oder Projektmittel eingeworben werden. Ziel wird immer die dauerhafte und gesicherte Entwicklung eines lokalen Bildungs- und Gemeindeentwicklungszentrums sein. Die Entwicklung Stück für Stück (auch die Entwicklung des eigenen Könnens und des Mutes zur eigenen Gestaltungskraft!) sind Garant für ein gesichertes und an den lokalen Notwendigkeiten orientiertes Zukunftsprojekt.

Erfolge und Konflikte

Alle vorhergehenden Erläuterungen weisen in dieselbe Richtung: Eine gemeinschaftliche und durchdachte Vorbereitung des lokalen Bildungs- und Entwicklungsvorhabens sichert eine erfolgreiche Arbeit (Zwischenziele zeigen rechtzeitig Erfolge an!) und diese wiederum motiviert und erfreut die Aktiven.

- ✓ Auch bescheidene Erfolge stärken das Selbstbewusstsein der kleinen Gemeinden und zeigen, dass von hier aus eine innovative und zukunftsweisende Entwicklung ausgehen kann.
- ✓ Eine entsprechende Öffentlichkeits- und Medienarbeit wird zur weiteren Verbreitung – praxiserprobter – Entwicklungschancen beitragen und damit auch anderen Landgemeinden zugute kommen. Die Beteiligung an Wettbewerben (wie zum Beispiel „Hervorragende Gemeindeentwicklung“) führt zur weiteren öffentlichen Anerkennung! Der Grad der Aufmerksamkeit kann hier durchaus zur stärkeren (öffentlichen) Finanzunterstützung der geplanten Entwicklungsschritte führen.
- ✓ Die Idee der ländlichen Bürgerschulen ist bereits europaweit verankert. Wenn eine interessierte Gemeinde sich vermehrt international austauschen möchte, bietet der Kontakt zu www.citizen-school.org die Basis für interessante Möglichkeiten. Kleine Orte und Gemeinschaften erhalten damit Zugang zu einem internationalen Netzwerk (was sonst vielleicht großen Städten und Firmen vorbehalten bleibt).
- ✓ Internationalität lässt kleine Orte zu interessanten Wohn- und Arbeitsplätzen werden. Überschaubarkeit der Akteure ist hier ein Plus, das Überschaubare lässt auch die internationale Annäherung persönlich erlebbar werden!
- ✓ Die Frage der Professionalität von Bildungs- und Beratungsarbeit: Es muss nicht alles professionell sein, aber es geht nicht ohne etwas Professionalität. Es ist bestimmt interessant für den Prozess, wenn es eine „Spielwiese“ gibt – vielleicht 10% des Prozesses - wo reine Innovation und Experimentierfreude ihr Betätigungsfeld haben. Es ist ein Zeichen von Toleranz dieses zuzulassen und – natürlich – für den Prozess zu nutzen. Die Professionalität in den an

deren Prozessbereichen (nicht nur ehrenamtliche Arbeit!) sichert Kontinuität und Weiterentwicklung.

- ✓ Viele Bürger werden sich haupt- und nebenamtlich in das Vorhaben einbringen. Die Anerkennung dieses Engagements darf ruhig ausgesprochen und gewürdigt werden! Das unterstreicht die hohe gesellschaftliche Bewertung des Wirkens im Bereich Bildung und Zukunftssicherung. Auch sollten sich Hauptakteure bewusst Ruhepausen (vielleicht mehr kreative Pausen) in ihrem Wirken gönnen, um ihre Arbeit zu überdenken und die persönliche Kraft für ihre wichtige Tätigkeit zu erhalten.

Es wäre unseriös, wenn mögliche Konfliktsituationen nicht angesprochen werden. Die Moderation der Bildungs- und Entwicklungsarbeit benötigt durchaus Strategien und Persönlichkeiten, die schwierige Situationen bewältigen. Der Begriff Konfliktmanagement greift vielleicht zu hoch, sind es doch oft Alltäglichkeiten, die zu Meinungsverschiedenheiten führen. Allerdings ist zu beachten, dass auch menschliches (beabsichtigt und unbeabsichtigt!) Fehlverhalten nicht ausgeschlossen werden kann. Sich auf solche Situationen vorzubereiten, bedeutet (1) sich von Anfang an bewusst zu sein, dass nicht alles ohne Schwierigkeiten abläuft und (2) den Willen zu haben, durch solche Ereignisse nicht das Gesamtvorhaben gefährden zu lassen. Solche vorbeugenden Ansätze können z.B. sein:

- ✓ Das Bildungs- und Entwicklungszentrum und dessen Konzept durch die politische Gemeinde oder ein sonstiges zuständige Gremium per Beschluss bestätigen lassen und in einen gesicherten Rechts- und Organisationsrahmen überführen (das kann in sehr unterschiedlicher Form geschehen!),

- ✓ regelmäßige und moderierte Treffen aller Akteure,
- ✓ Schlichtungsstelle, eine Aufgabe die z.B. eine neutrale Persönlichkeit übernimmt,
- ✓ Schriftliche Fixierung wichtiger Beschlüsse, Vereinbarungen und Ziele,
- ✓ Finanzplanungen und finanzielle Angelegenheiten immer durch ein „Vier Augen Prinzip“ sichern und regelmäßig durch eine neutrale Instanz prüfen/bewerten lassen (Kassenbericht),
- ✓ Eine Dokumentation der Tätigkeit (ob mehr im Computer oder im Vereinsbuch) sichert die Nachprüfbarkeit des Geschehens.

Ausprobiert: Beispiele sind konkret

Bildung hat einen Platz „unter uns“

Erwachsenenbildung (ob mehr formell oder informell) hat ihren Platz/ihren Standort in der Mitte unserer Gemeinschaft. Bildung und Beratung wird initiiert von Kulturhäusern, Umweltgruppen, Bürgermeisterämtern, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Jugendbetreuungseinrichtungen, Minderheitengruppen, Vereinen, Schulen und Firmen. Diese Vielfalt möglicher Bildungsinitiatoren spiegelt sich auch in der Vielfalt der Bildungsorte wieder. Und die „Annahme“ des Bildungsangebotes hängt mit den Bildungsorten direkt zusammen. Die Bereitschaft der Akteure, Bildung und Beratung zu diesen „Orten des Bildungsbedarfs und der Bildungsakzeptanz“ zu bringen ist grundlegend für eine erfolgreiche Arbeit. Eine solche Arbeit kann z.B. ihren Standort im Vorraum des örtlichen Einkaufszentrums, im Schulungsraum der ländlichen Zimmervermieter oder in einem – von der Bildungsinitiative - selbst renovierten Wohnhaus finden. Aber es gibt auch alte Schulgebäude, die wieder lebendig werden: Die Beispiele aus den Projektgemeinde zeigen diese Vielfalt!

Beispiele:

Standort: Projektgemeinde H – Vertessomlo BILDUNGS- UND GRÜNDER - CAMPUS

Ein renoviertes ehemaliges Schulgebäude wird als Bürgerschule genutzt. Hier befinden sich Schulungs- und Beratungsräumlichkeiten, eine kleine Cafeteria, eine „Medienstelle“ (Kopiergerät, Fax- und Internetzugang für alle Bürger) und ein Computer-Schulungsraum. Nachbargebäude der Bürgerschule werden an Dienstleistungsunternehmen (Friseur, Post, Fremdenverkehr) vermietet. Gemeinschaftlich gibt es Aktivitäten, z.B. im Bereich der Werbung, des Serviceangebotes und der Öffnungszeiten der



Einrichtungen; immer gibt es einen persönlichen Ansprechpartner! Die Umgebung der Bürgerschule – mit der Bürgerschule in der Mitte – wird zu einem „Gründerzentrum“ des Ortes.

Standort: Projektgemeinde D – Augustfehn
BUERGERSCHULE

Altes Schulgebäude (die nicht mehr als Schule genutzt werden) werden wiederhergestellt und nehmen Aufgaben der Erwachsenenbildung und der Dorfentwicklung wahr (Bürgerschule). Zusätzlich können hier folgende Angebote und Leistungen erfolgen: Telezentrum, Jugendtreff, Kindergruppe und Seniorengruppe, Lehrgarten und Versammlungsplatz. Damit werden die traditionelle Dorfschule und der Schulplatz wieder zu einem Zentrum des Lernens und der Betreuung.

Standort: Projektgemeinde H Bakonyana
BILDUNGS - CAMPUS

Bakonyana nutzt als „Bildungsorte“ verschiedene Gebäude in der Gemeinde, d.h. sie nutzen die Örtlichkeiten, die in der Wirklichkeit des Ortes mit Bildung und Entwicklung verbunden waren und sind. Solche Orte sind das Bürgermeisteramt, das Kulturhaus, die Schule, das Museum. Im Bürgermeisteramt werden der Bildungsbereich und die Agentur für Ortsentwicklung direkt mit den Aufgaben des Bürgermeisteramtes vernetzt. Auch sind der örtliche Kindergarten und die Minderheitenverwaltung hier angesiedelt. Eine kompakte Lösung, die dieses Haus zum Mittelpunkt des Ortes werden lässt und „immer ist jemand da!“ Eine sehr kostengünstige Lösung – gerade für kleine Gemeinden –, die in einem Haus Kräfte bündelt und aus einem Bürgermeisteramt ein „Bürgerhaus mit Bürgerschule“ entstehen lässt. Wenn mit größeren Gruppen gearbeitet wird (Tanzproben, Musikkapellen, Jahresfeste) werden die in der

Nähe befindlichen Räume des renovierten Kulturhauses genutzt. Dadurch, dass es eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Schule des Ortes gibt und auch das örtliche Museum einbezogen ist, wird das ganze Zentrum des Ortes zu einem vernetzten Bildungsort, einem „Bildungscampus“.

Standort: Projektgemeinde P – Monchique-Casais
NACHHALTIGE BILDUNG

In Casais wird die Bildungsarbeit durch die Organisation Janela Aberta 21 getragen, die einen wesentlichen Schwerpunkt in den Bereichen Umweltbildung und Nachhaltige Entwicklung setzt. Im kleinen Ort Casais nutzt die Bürgerschule ein neues Dorfgemeinschaftshaus mitten im Ort. Im Haus gibt es eine Kindergruppe und die älteren Menschen des Ortes haben hier ihren Treffpunkt. Während sie sich im Haus aufhalten, können sie sich über Leistungen und Angebote der Bürgerschule informieren. Soziale, ökonomische und ökologische Bildung können ihr Netzwerk entwickeln, das bedeutet auch Nähe zum Menschen durch die Örtlichkeit. Das Haus befindet sich zentral an der Hauptstraße des Ortes, ein Umstand der deshalb nicht zu vernachlässigen ist, weil sich hier Menschen treffen und austauschen und auch „fußläufig“ Bildung und Beratung sichtbar und erreichbar wird.

Standort: Projektgemeinde H – Varoslöd
BILDUNG UND BESUCHER

Die Bildungs- und Betreuungseinrichtung Iglauer Park ist Träger der Bürgerschularbeit in Varoslöd. Das ehemalige Ferienlager hat sich zu einer Erholungs- und Bildungsstätte entwickelt, wo Besucher des Ortes an vielen sportlichen, kulturellen und bildungsorientierten Veranstaltungen teilnehmen können. Dieses Angebot und seine Infrastruktur stellt der Iglauer Park auch den Menschen in der Gemeinde

zur Verfügung, indem er speziell Bildungsmaßnahmen für den Ort entwickelt. Als 2.Standort für die Ortsentwicklung unterstützt der Iglauer Park das örtliche Kulturhaus, wo Ausbildungen in Computertechnik und Sprachen angeboten werden. In Varoslöd ist so eine gemeinnützige Einrichtung Motor und Standort für die Erwachsenenbildung geworden. Dadurch, dass Erfahrungen im ländlichen Fremdenverkehr durch den Park mit eingebracht werden, kann der gesamte Ort seine Möglichkeiten in diesem Bereich, mit sehr professioneller Unterstützung, weiter verbessern.

Standort: Projektgemeinde EE - Keila Joa / ANDRAS BÜRGERHÄUSER

Im estnischen Keila Joa mit 322 Einwohnern gibt es keine Gemeinschaftseinrichtungen, keine Schule, kein Kindergarten und keine Bücherei. Die Menschen treffen sich im Dorfladen und an der Bushaltestelle. Was es gibt: Ein renovierungsbedürftiges Schloss mit Schlossgarten, die Nähe zur Ostsee und interessierte Menschen, die etwas für ihre Gemeinschaft bewegen wollen. Ein Hauskomplex wird gefunden = mehrere nebeneinander liegende Wohnungen und ein Versammlungsraum werden als Bürgerschule / Bürgerhäuser eingerichtet. Als Name wird der Begriff „Keila Joa Training Center“ gewählt. Es entsteht ein Computerraum, ein Sprachlehrraum und ein großer Multifunktionssaal. Keila Joa hat durch die Bürgerschule erstmals wieder eine offizielle Gemeinschaftseinrichtung. Die Miete wird durch die politische Gemeinde übernommen. Und das „Signal für Zukunftsarbeit“ ist angekommen: Es soll ein neuer Kindergarten gebaut werden(!), wo dann auch die Bürgerschule neue Räumlichkeiten erhalten wird.



Informieren und Ausprobieren

Bei allen Projektpartnern wird die Möglichkeit genutzt, das Angebot der Bürgerschule in der Lokalpresse bekannt zu geben. Auch gibt es Plakate in Läden, Schulen oder anderen Plätzen, wo sich Menschen treffen. Faltblätter und ständige Informationstafeln ergänzen diese Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich. Erste Kontaktaufnahme mit der Bürgerschule kann z.B. durch die Teilnahme von Aktiven bei einer Sportveranstaltung erfolgen, durch Konferenzen mit dem Lehrerkollegium der örtlichen Schule und nicht zuletzt – wenn die Möglichkeit besteht – durch Informationen im lokalen Fernsehen.

In den kleinen Gemeinden gibt es häufig den direkten Kontakt und die „Mund zu Mund“ Werbung, gerade wenn es sich um interessante und erfolgreiche Angebote handelt. Der Erfolg ist hier der beste Werbeträger. Natürlich ist dann auszuprobieren, welche Bildungsangebote angenommen werden: Jede Ortschaft hat hier ihre individuellen Interessen und Möglichkeiten, es gilt sie sorgfältig zu ermitteln.

Beispiele:

Kunstmarkt / Bücherflohmarkt in der Bürgerschule

(1 Nachmittag)

Die Bürgerschule wird an diesem Tag ihre Kreativarbeit vorstellen. Ein Basar lädt zum vorweihnachtlichen Stöbern ein. Auch findet wieder der traditionelle Bücherflohmarkt statt. Die Gäste werden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Leitung: Kunstkreis des Freizeit- und Kulturkreises Bokel-Augustfehn e.V.

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Frei

Beginn: Sonntag, 28. November 2004, 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Informieren und Ausprobieren: Die Kreativarbeit der Bürgerschule Augustfehn wird vorgestellt. Gäste können mit den Dozenten sprechen, hier und da auch ein etwas probieren, selbst



malen oder herstellen. Interessierte werden so „neutral“ an das Angebot herangeführt, sind noch in der Distanz, können sich unverbindlich beraten lassen. Aber: der erste Kontakt ist geknüpft! Bücherflohmarkt und der Sonntagskuchen geben der Veranstaltung eine familiäre Atmosphäre und schaffen eine erste Vertrautheit, auch mit dem Standort der Bürgerschule.

Studienkreis

Zweimal im Monat trifft sich der Studienkreis, die Zeiten werden in der Gruppe vereinbart.

Ort für die Treffen kann die Bürgerschule sein oder auch bei einem Teilnehmer zu Hause. Die Unterrichtsthemen werden voll allen Teilnehmern selbst vorbereitet.

Leitung des Studienkreises: Tiit Plaks, Tel. 5144194

Zurzeit aktuelles Thema: Was können wir für den Umweltschutz tun?

Kosten: Keine Teilnehmergebühr

Informieren und Ausprobieren: Über die Teilnahme am Studienkreis ergibt sich ein erster Kontakt zur Erwachsenenbildung. Treffpunkt ist das eigene Heim oder auch schon mal die Bürgerschule. Lerninhalte werden von allen Teilnehmern mit vorbereitet, vielleicht für den einen oder anderen eine erste Möglichkeit, Kompetenzen für die Gestaltung eines eigenen Kursangebotes zu erwerben.

Was bedeutet lebenslanges Lernen?

Bedeutung des lebenslangen Lernens:

Die Perspektiven der Erwachsenenbildung in der Europäischen Wissens- und Wirtschaftsgesellschaft

Gordon Sillence

Samstag, 12. Feb 17.00-19.00 Uhr

4 Euro/ Frei für Mitglieder

Informieren und ausprobieren: Auf dem Informationsabend

wird die Bedeutung des lebenslangen Lernens erläutert und ihre Notwendigkeit in unserer Wissensgesellschaft. Für den Einzelnen mag es dabei interessant sein, dass Weiterbildung die eigenen Arbeitsqualifikationen verbessert und jeder sich darauf einzustellen hat, drei – bis viermal seine berufliche Tätigkeit zu verändern. Hier sollte dann auch direkt auf das aktuelle – entsprechende – Kursangebot der Bürgerschule hingewiesen werden.

Bewährtes findet seinen Platz

Die folgenden Beispiele zeigen, dass alle Projekt - Bürgerschulen ein zentrales Bildungsangebot entwickelt haben. Es steht – nach der Erprobungsphase – kontinuierlich zur Verfügung und ist entsprechend den Interessen der Menschen in den beteiligten Orten gestaltet. Themen wie Computerausbildung, Kreativkurse, Handwerk, Umweltschutz, Arbeiten mit älteren Bürgern, Studienkreis und Gesundheit stehen häufig im Mittelpunkt. Neben dem bewährten Angebot bleibt genügend Freiraum für das Probieren neuer Kursangebote und Projektideen, denn das soziale und kulturelle Umfeld wandelt sich fortwährend. Die Bürgerschulen begleiten diesen Prozess, ausgehend vom Bewährten wird Neues beachtet und integriert.

Beispiele:

Projektpartner Bürgerschule Augustfehn Senioren gestalten

(jeden Mittwoch ab 14.30 Uhr)

Miteinander älter werden und aktiv bleiben durch aktive Lebensgestaltung. Unter diesem Motto steht das wöchentliche Treffen der älteren Generation in der Bürgerschule.

Was kann Ihnen dieser Kreis bieten? Kreative Weiterbildung, Übungen zum Gedächtnistraining, Bewegungsübungen.



Bewährtes findet seinen Platz: Die älteren Mitbürger treffen sich jeden Mittwoch in der Bürgerschule. Der Nachmittagstermin ist zu „einer festen Größe geworden“, die Teilnehmer gestalten die Inhalte jeweils selbst, der Info-Austausch und das Gespräch untereinander kommen dabei nicht zu kurz. Vielleicht ist die Zwanglosigkeit der Zusammenkünfte ein wichtiger Grund, sich hier problemlos zu integrieren und sich „nur“ wohl zu fühlen.

**Projekt-Partner ANDRAS / Keila Joa:
Computerraum**

Freier Zugang für alle Interessierten zum Computerraum

Jeden Dienstag 17.00 – 21.00

Jeden Samstag 14.00 – 17.00

Jeden Sonntag 14.00 – 17.00

Keine Gebühr; Die Nutzer müssen sich in die Teilnehmerliste eintragen und ihre Tel.Nr. angeben

Bewährtes findet seinen Platz: Regelmäßig können die Bürger von Keila Joa die Computer in ihrer Bürgerschule (Training Center) nutzen und haben z.B. über das Internet Zugang zu allen Informationen, weltweit. Computerkurse am gleichen Ort bereiten auf die Nutzung der Info – Quelle vor. Über diesen Weg werden gerade junge Menschen auf die Bürgerschule aufmerksam. Wenn sie dann hier – in geeigneter Form – auf andere Kursangebote oder Mitmachmöglichkeiten hingewiesen werden, gibt es einen weiteren Zugang der Bürgerschule zu den erwachsenen Lernenden des Ortes.

Partner Janela Aberta 21 Monchique / Casais:

Der Dienstags Computer club, Dienstag 19.30,

Gordon Silience Rui Nuno, Keine Kosten

Der Donnerstags Computer club, Donnerstag 10.00 -12.00,

Karin Seidel, 7 Euro (5 Euro)

Waldbauer Projekt, Projekt Gruppe, letzten Samstag im Monat,
15.00-17.00,

Thema: Nachhaltige Forstwirtschaft, Nachhaltiger Tourismus ,
Gordon Sillence, Keine Kosten

Bewährtes findet seinen Platz: Wie im estnischen Keila Joa gibt es in Casais regelmäßig die Möglichkeit, Computer in der Bürgerschule zu nutzen. Durch den Status eines "Computer Clubs" erfolgte eine lockere Einbindung in das Bildungskonzept, am Dienstag ist auch eine kostenfreie Nutzung der Computer möglich.

Das Projekt zur Forstwirtschaft hat sich ebenfalls bewährt und das sehr dauerhaft (schon von der Aufgabenstellung her!). Gerade nach den großen Waldbränden 2003 und 2004 in der Algarve gibt es einen großen Bedarf an Beratung und Bildung in Fragen des nachhaltigen Waldbaus und dessen Bedeutung/Möglichkeiten für einen schonenden Tourismus. Im Projekt arbeiten zeitweise Freiwillige mit (auch aus dem Ausland) die die naturnahe Gestaltung der Landschaft unterstützen wollen. (Internationale) Naturschutzorganisationen sind involviert. Insgesamt ein interessanter Mix an Beteiligten.

Partner Vertessomlo:

Kreatives gestalten: Puppen aus Maisblätter

Leitung: Somló Józsefné, Maria

Dauer: 4 Abende, Donnerstags 2-4 Stunden

Beginn: 21. Oktoberber 2004. 18⁰⁰Uhr

Teilnehmerzahl: 5-10 Person

Gebühr: 4.000.-Ft/Person incl. Materialkosten!

Bei genügend Interessenten fortlaufend Neubeginn!

Bewährtes findet seinen Platz: Kreativ – und Handwerkskurse sind sehr beliebt. Häufig finden sich Gruppen, die dann über Jahre eine bestimmte Kreativarbeit ausüben (z.B. Pastell – und



Aquarellmalen oder Arbeiten mit Naturmaterialien wie Maisblätter). Dabei geht es nicht nur um den Kurs selbst: Das Zusammensein in der Gruppe, der Austausch über die kreative Arbeit und auch gelegentliche Präsentationen der Produkte auf Ausstellungen sind wesentliche Merkmale dieser bewährten und sich oft „selbst findenden“ Bildungsarbeit.

**Kursangebote 2003 – 2004
in den sechs Projekt-Bürgerschulen:**

EDV-Kurse	09
Programme für Eltern und Kinder	04
Minderheitensprachen	05
Fremdsprachenkurse	17
(Kunst-)Handwerk	20
Umwelt- und Naturschutz	07
Gesundheit	02
Sport	02
Musik	02
Andere (z.B. Markt der Möglichkeiten)	11

Ingesamt	79

Bewährtes findet seinen Platz: Die Übersicht stellt heraus, dass Fremdsprachen, Kreativ- und Computerkurse sich häufig im Programm der Bürgerschulen finden. Der Umfang wird sich durch Interesse und individuelle Notwendigkeit behaupten. Wenn diese Aktivitäten als „fortwährender Kernbereich“ der Bürgerschularbeit gesehen werden, stellen sie (mit) die organisatorisch / finanzielle Basis für alle anderen Bildungsangebote da und sichern deren Freiraum. Bewährtes und Beständiges wird zum Fundament für die jeweils aktuell notwendige und kreative Weiterentwicklung.



Beschäftigung sichern und entwickeln

Die Bildungsangebote der Bürgerschulen in Bezug auf Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten, beinhalten im wesentlichen Angebote, die auf den aktuellen Bedarf, auf die aktuelle Fragestellung reagieren, wie z.B. Sprach- und Computerschulungen.

Jedoch gibt es in den beruflichen und unternehmerischen Bereich einen rasanten Wandel in den Anforderungen: In den nächsten 10 Jahren werden sich viele Berufe entwickeln, die wir heute noch nicht kennen und niemand kann heute schon abschätzen, welches Wissen dann vorrangig und notwendig sein wird. So ist es wichtig, neben Sprach- und Computerkenntnissen, auch die Kenntnisse zu vermitteln, die benötigt werden, um sich immer aktuell orientieren zu können. Dazu gehören Fähigkeiten in der Kommunikation wie auch die Fähigkeit, die eigene Arbeit, ggf. auch die eigene Unternehmertätigkeit, zu organisieren bzw. entsprechend zu aktualisieren. Beispielhaft sind hier Kurse / Themenabende zur Abschätzung zukünftiger wirtschaftlicher Entwicklungen oder zu Fragen der persönlichen und beruflichen Lebensplanung, wenn man mit der Familie in der kleinen Landgemeinde bleiben möchte. Darüber hinaus bietet es sich an, die Menschen in Kursen z.B. über die touristischen Planungen in der Gemeinde zu informieren. Individuelle Planungen, z.B. über den Aufbau einer Zimmervermietung könnten sich daraus ergeben.

Ein weitere beispielhafte Möglichkeit ist die Nutzung der internationalen Partnerschaft zwischen den Landgemeinden, um Hospitanten und Praktikanten auszutauschen. Gerade der überschaubare Rahmen des Austausches garantiert den großen Nutzen für die Teilnehmer, sei es im Bereich der persönlichen Erfahrungen in einem anderen Land oder in der Erweiterung des beruflichen Wissens

Aus vielen Aktivitäten ergibt sich eine weitere, wesentliche Zielsetzung der Bürgerschulvorhaben: Nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung soll unterstützt werden. Lokales Können kann dabei auch eine

internationale Einbindung erfahren (Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen der EU / Austausch von Lehrlingen). Das können oftmals nur kleine Aktionen sein, finanzielle und personelle Ressourcen setzen hier Grenzen. Alle Maßnahmen sind jedoch wiederum Grundlage für andere Aktivitäten, z.B. um einen neuen Arbeitsplatz zu erhalten oder selbst ein Unternehmen zu gründen. Kurse aus den Bereichen EDV, Fremdsprachen oder selbst Führerscheinlehrgänge sind hier unmittelbar hilfreich. Kreativ- / Handwerkskurse bieten ebenfalls erste Möglichkeiten Erwerbsideen zu entwickeln. Dabei ist es nicht so wichtig, ob es sich zunächst um eine stundenweise Beschäftigung handelt oder ein kleines Gewerbe. Allein die Hilfe beim Beginn, bei den ersten Schritten, ist hier sehr wichtig für Ort und die betreffenden Personen. Über die Stationen Information, Motivation, Beratung und Begleitung kann die Bürgerschule – als Standort für Bildung und Beratung – hier ganz wesentliche Unterstützung bieten.

Beispiele :

Kursthema: Holzschnitzerei

Teilnehmer: min. 5 Personen

Abgabe: 1,20 Euro /Stunde + Materialkosten

Anfang: Januar – Februar 2005. / Beginn: 6. Januar 2005.

Teilnehmerkreis: Kunsthandwerklich interessierte Menschen, ältere Personen und Neugründer.

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Produkte aus der Holzschnitzerei, gerade wenn es sich um traditionelle lokale Fertigungen handelt, können direkt im Ort an Gäste verkauft werden = vollständige lokale Wertschöpfung. Es bietet sich vorrangig die Möglichkeit zur Heimarbeit und zur Erzielung von Nebeneinkünften an. Durch stärkeres Engagement in diesem Bereich ist die Gründung eines Kunsthandwerkbetriebes möglich.



Kursthema: Lokale Agenda 21 und lokale Ökonomie
(04.04. / 19.30 Uhr – 21.45 Uhr)

Die Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Ländlichen Raum sind häufig Anlass zur Sorge und werden mehr und mehr zu einem unsicheren Faktor für die eigene Lebensplanung. An diesem Abend werden wir die örtliche Situation diskutieren und darüber beraten, welche langfristigen Perspektiven sich für uns ergeben.

Leitung: Heinz-Jürgen Ahlers

Gebühr: Gebührenfrei

Teilnehmerkreis: Arbeitnehmer und Arbeitssuchende, Unternehmer

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Die Möglichkeiten, auf dem Lande zu leben und auch Arbeit zu finden, sind nicht immer gegeben. Beratungen über die Situation in der Landgemeinde zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, was zur Zeit möglich ist und was für die nächste Zukunft zu erwarten ist. Im Arbeitskreis sollen Ansätze gefunden werden, welche unternehmerischen Möglichkeiten und Arbeitsgelegenheiten neu entwickelt werden können.



**Kursthema: Fahrschule Unterricht
der MICRA ATI Fahrschule**

Gebühr: Führerschein „B“ Kategorie 450 Euro

davon können 30% von der Lohnsteuer zurückerstattet werden

Teilnehmerkreis: Überwiegend jüngere Bürger ab 18 Jahre und Bürger, die aus persönlichen Gründen bisher keine Gelegenheit hatten, einen PKW-Führerschein zu erwerben

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Durch den Führerschein können (1) Berufsangebote in anderen Ortschaften aufgenommen werden = Fahrten zur Arbeitsstätte = kein Wegzug aus dem Dorf und (2) gibt es eine Vielzahl von Berufen, wo ein PKW-Führerschein benötigt wird. Durch so einen Kurs werden die beruflichen Möglichkeiten des Einzelnen direkt und



unmittelbar verbessert. Von Seiten des Staates wird – in diesem Fall – der Erwerb des Führerscheins auch durch eine Steuererstattung gefördert!

Kursthema: Deutsch Vorbereitung für die Sprachprüfung

Leitung: Susanna Piszterer

Dauer: 40 Stunden, wöchentlich 1 Abend,

Donnerstags 2 Stunden

Beginn: 21. Oktober 2004. 16⁰⁰ Uhr

Gebühr: 72 Euro / mindestens 5 Teilnehmer

Teilnehmerkreis: Interessierte jüngere und ältere Bürger, Hotelbesitzer und Zimmervermieter

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Sprachkenntnisse sind in fast allen Berufen zu nutzen, der Nachweis der Sprachprüfung bereichert die Bewerbungsunterlagen. Für die Arbeit im Ort ergibt sich die Möglichkeit, Gäste in der Sprache Deutsch zu betreuen, zu beraten und die Werbung in der Fremdsprache zu formulieren. Auch können Gästeführungen angeboten werden. Für den Landtourismus ist die Mehrsprachigkeit ein großes Plus im Angebot.

Kursthema: Hospitation im Iglauer Park (Ungarn)

Zwischen der Bürgerschule Augustfehn und der Bildungseinrichtung/dem Jugendgästehaus Iglauer Park in Varoslöd (Ungarn) gibt es seit 3 Jahren ein gegenseitiges Austauschprogramm. Es besteht für Schüler/Studenten/Interessierte (ab 18 Jahre) aus der Gemeinde Apen die Möglichkeit, für 4 Wochen an einer Hospitation in Ungarn teilzunehmen. Sie findet in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und Fremdenverkehr statt.

In Ungarn wird die Hospitation von der Einrichtung Iglauer Park betreut. Übernachtung und Verpflegung werden kostenfrei gewährt. Die Kosten für An- und Abreise müssen selbst getragen werden, eine Auslands - Krankenversicherung ist nachzu-

weisen.

Information und Bewerbung: Bürgerschule Augustfehn, z.Hd.
Heinz-Jürgen Ahlers

Teilnehmerkreis: Schüler, Studenten und Berufstätige ab 18 Jahren

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Die Teilnehmer erhalten neue Kenntnisse in ihrem Studien- und Berufsbereich, gleichzeitig erweitern sie ihre Sprachkenntnisse und die Kenntnisse über die Kultur des Gastlandes. Alles Fähigkeiten, die in der beruflichen und unternehmerischen Tätigkeit von Vorteil sind, gerade angesichts des internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehrs.

Kursthema: Projektmöglichkeiten in der EU

Leitung: Rita Kandkó

Beginn: 22 September 2004 15⁰⁰ Uhr / Gebührenfrei !

Kursthema: Agrarunterstützung in der EU für 2005

Leitung: Attila Szabadka

Beginn: 23. Januar 2005. 18⁰⁰ Uhr / Gebührenfrei!

Teilnehmerkreis: Interessierte Bürger, Unternehmer aus Handel, Handwerk und Landwirtschaft

Berufliche und unternehmerische Möglichkeiten: Speziell in den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union sind die Programme zur Wirtschaftsförderung und ggf. EU - Prämienordnungen noch nicht ausreichend bekannt. Durch die Nutzung der angebotenen Unterstützung kann die Wirtschaftskraft der Betriebe gefördert werden und sie können sich z.B. an internationalen Programmen und Weiterbildungen beteiligen. Nur durch solche Informationen und Hilfestellung vor Ort werden auch Kleinbetriebe in den Landgemeinden ihre Möglichkeiten nutzen.



Kommunikationstechnologien sind der Schlüssel nach draußen

In allen beteiligten Projektgemeinden haben die Bürgerschulen einen Internet-Anschluss und verrichten ihre Arbeit mit Hilfe der IKT - Technik. Alle Partner organisieren Kurse zum Kennenlernen des Internets und haben entsprechende Schulungsräume eingerichtet. Sie bieten Interessierten die Möglichkeit des Internetzugangs und der konkreten Beratung, wenn möglich kostenfrei oder für einen sehr geringen Kostenbeitrag. Manche Bürgerschulen haben entsprechende Öffnungszeiten, die nur für diesen individuellen Internetzugang reserviert sind. Auch sonst werden die Möglichkeiten des Internets genutzt, zum Beispiel für die Verbreitung von Lernmaterial, für Nutzung internationaler Kontakte und als Recherchemöglichkeit für benötigte Daten.

Um die Kosten für die Internetnutzung gering zu halten, werden z.B. eine angebotene – günstige - Einwahlmöglichkeit genutzt oder es gibt eine Zusammenarbeit mit dem Telehausverband (wie in Ungarn) oder mit einer Stiftung, die den Internetzugang für breite Bevölkerungsschichten fördern will (Stiftung „Look at the World“ in Estland).

Computer-Kenntnisse gehören heute zum Allgemeinwissen. Viele Kurse in den Bürgerschulen bieten hier Weiterbildung an und die Menschen sind kontinuierlich an der Teilnahme interessiert. Es ist eine Chance für die ländlichen Gemeinden, mit jedem Teil der Welt in Kontakt zu treten und alles Wissen und alle Möglichkeiten nutzen zu können. Auch besteht die Hoffnung, über eine leistungsfähige IKT Vernetzung, Arbeitsmöglichkeiten am Wohnort ausüben zu können und damit Landleben und zukunftsorientierte Arbeit zu verbinden.

Beispiele:

Partner Vertessomlo: Computerkurs

Leitung: Harmati Róbert diplomierter Informatik Lehrer
Dauer: 40 Stunden / wöchentlich 2 Abende / Montags und
Mittwochs 2 Stunden

Beginn: 15. September 2004. 18⁰⁰Uhr

Bei genügend Interessanten fortlaufend Neubeginn!

Gebühr : 64 Euro / min 3 Teilnehmer

IKT Bildung: Grundsätzliche Computerkurse stehen immer am
Anfang der Bildungsaktivitäten. Hier ist die Möglichkeit, Men-
schen an die Nutzung der neuen Technologie heranzuführen
und ihr Interesse an Weiterbildung in diesem Bereich zu we-
cken: Chancen und Nutzen müssen hier schon individuell auf-
gezeigt werden.



Partner Varoslöd: Kursangebote Internet und Email Die Welt des Internet

Grundlegende Funktionen von Browsern, Speichern, Öffnen von
Informationen, Surfen im Internet, Suchmaschinen

Verantwortlicher Programmleiter: Nyiró Zoltán, Staub Tamás

Ort: Kulturhaus Bürgerschule, Computerraum

Preis: 16 Euro / Person

Anzahl der Stunden: 4x2 Stunden

Teilnehmerzahl: max. 6 Personen

E-mail: Grundlegende Funktionen von e-mail Nachrichten,
Anlagen, Postfach, das Netikett

Verantwortlicher Programmleiter: Nyiró Zoltán, Staub Tamás

Ort: Kulturhaus Bürgerschule, Computerraum

Preis: 8 Euro bzw. 12 Euro / Person

Anzahl der Stunden: 3x2/4x2 Stunden

Teilnehmerzahl: max. 6 Personen

IKT Bildung: Nach der Grundbildung am Computer erfolgt eine
Information über die Möglichkeiten des Internet und der



Kommunikation per E-Mail. Hier wird es erst richtig interessant! Deshalb sind Interessierte hierher zu leiten, um die (weltweiten) Möglichkeiten der Vernetzung ihnen bekannt zu machen und gleichzeitig Freude am „Erkunden der neuen Sphäre“ zu wecken.

Partner Vértessomló

Dienstleistungen Informationstechnologie

In der Bürgerschule kann – auch durch Kostenhilfe des Telehausverbandes – günstig das Internet genutzt werden. Weiterhin gibt es bürotechnischen Dienstleistungen der Bürgerschule für alle Bürger: Drucken, Scannen, Fotokopieren, Faxe senden und empfangen. Die Informations- und Kommunikationsleistungen stehen täglich von 17 – 19 Uhr zur Verfügung. Nach Absprache sind auch andere Zeiten möglich.

IKT Bildung: Nicht jeder Einwohner der Ortschaft wird einen Computer und/oder einen Internetanschluss im eigenen Haus haben. Die Bürgerschulen / Örtlichen Entwicklungszentren sollten hier eine Zugangsmöglichkeit so kostengünstig wie möglich bereitstellen, mit umfangreicher – zeitlicher – Zugangsmöglichkeit. Durch die häufige Nutzung der Technologie wächst die Sicherheit im Umgang mit ihr und Beratung steht in der Bürgerschule zur Verfügung.

Partner Keila – Joa,

Training Center / Bürgerschule Keila Joa

Freie Computernutzung während des ganzen Jahres!

Jeden Dienstag 17.00 - 21.00 Uhr

Jeden Sonnabend 14.00 - 17.00 Uhr

Jeden Sonntag 14.00 - 17.00 Uhr

Keine Gebühren! Die Benutzer müssen nur ihren Namen und ihre Telefonnummer aufschreiben.

IKT Bildung: Die kostenfreie oder kostengünstige Nutzung des Internet sollte angestrebt werden. Vielleicht ist dieser freie Zugang zum Internet eine Möglichkeit, breiten Info - Zugang auch im ländlichen Raum sicherzustellen. Die Kommunen können sich hier finanziell direkt und bürgernah mit engagieren!

Sprachen verbinden

Sprachkenntnisse gehören zu den zentralen Schulungsbereichen in jedem Europäischen Land. Die Bürgerschulen bieten Sprachschulungen auf unterschiedlichen Ebenen und in allen Variationen an. Vorwiegend geht es dabei um die Sprachen Englisch und Deutsch. Besondere Bedingungen werden häufig berücksichtigt: In Portugal erwerben Residenten und Gäste Kenntnisse in der portugiesischen Sprache, in Estland wird das Estnische den russisch sprechenden Einwohnern vermittelt, in Norddeutschland wird die Sprache des unmittelbaren Nachbarlandes – Niederländisch – unterrichtet. In Ungarn gibt es Kurse in der Minderheitensprache Deutsch.

Bezeichnend in den europäischen Partnerschaften ist es, dass nur dann eine intensivere Begegnung der Menschen möglich ist, wenn eine direkte Unterhaltung in bekannter Sprache möglich ist. Das kann für den einen Partner die Muttersprache und für den anderen Fremdsprache sein, das kann auch beiderseitige Kommunikation in der Fremdsprache bedeuten. Dort, wo Dolmetscher eingesetzt werden müssen, ist direkter und spontaner Austausch nicht möglich, gibt es eine Distanz/eine Zwischenstufe und häufiges Schweigen. Europäische Partnerschaften / Gemeindepартnerschaften bauen auf den breiten Kontakt von Bürger zu Bürger und der ist nicht per Dolmetscher oder gar Handzeichen zu erreichen.

Beispiele:

Kursthema: Einführung in das Portugiesische, ein praktischer Kurs für Besucher und Residenten

10 Wochen Kurs, Mon. 20.30 – 21.30 Uhr, Johannes Schydlo,
7 Euro (5 Euro ermäßigt)

Teilnehmerkreis: Das Kursangebot richtet sich an ausländische Gäste der Region und an Menschen / Familien, die aus dem Ausland auf Dauer nach Portugal gezogen sind

Sprachen verbinden: Durch den Portugiesisch – Kurs erhalten zunächst Gäste einen ersten Einblick in die Landessprache und die Gelegenheit, über die Sprache Kontakt zu finden und Infos über Land und Kultur zu erhalten = eine Bereicherung für den Gastaufenthalt. Für die “Residenten”, die jetzt dauerhaft in Portugal leben (und arbeiten) ist es notwendig, sich um Sprachkenntnisse in der neuen Lebensumwelt zu bemühen. Erst durch sie ist Integration und Kommunikation in der lokalen Gemeinschaft möglich und – darauf aufbauend – eine Mitwirkung an der Gestaltung des örtlichen Geschehens.



Kursthema: Estnisch für Anfänger

Herbst und Frühjahr 70 Stunden Programm,
donnerstags von 18.30 – 20.00 / Der Kurs ist für russisch
sprechenden Bürger, die Estnisch lernen möchten

Kursleiter: Hille Peegel

Teilnehmerkreis: Der Kurs ist für diejenigen Einwohner der estnischen Ortschaft, die Russisch als Muttersprache haben.

Sprachen verbinden: Mit den Kenntnissen in der estnischen Sprache ist eine wesentlich stärkere Beteiligung am sozialen und kulturellen Leben möglich. Jetzt kann den Kindern, die das Estnische in der Schule lernen, verstärkt mit Rat und Tat bei den Hausaufgaben geholfen werden. Dazu kommt, dass estnische Sprachkenntnisse für die Erlangung der Staatsbürgerschaft Estlands vorausgesetzt werden.



Dieser Kurs ist ein Beispiel für umfangreiche – positive – Folgewirkungen der Bildungsmaßnahme, die hier in vielfältiger Form die Integration und die Chancen auf Beteiligung am gesellschaftlichen Leben in der Landgemeinde verbessert.

**Kursthema: Gemeinsam für Europa:
Sprachkurs Niederländisch / Nederlands**

In insgesamt 6 Veranstaltungen wird ein Einstieg in die niederländische Sprache vermittelt. Die Unterrichtsstunden finden zum großen Teil in niederländischer Sprache statt und ermöglichen dadurch ein intensives „Reinhören“ in die Sprache unseres Nachbarlandes. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Leitung: Janna Kroon

Gebühr: 13,20 Euro für Mitglieder, 18,40 Euro für Nichtmitglieder, zzgl. Kosten für Lehrbuch

Teilnehmerkreis: Angesprochen sind alle Interessierte, die Interesse an der niederländischen Sprache haben.

Sprachen verbinden: Die Bürgerschule Augustfehn befindet sich nur 50 km von der niederländischen Grenze entfernt. Viele Einwohner besuchen das Nachbarland um einzukaufen oder für einen Kurzurlaub am Wochenende. Dann gibt es auch Kursteilnehmer, die gebürtig aus den Niederlanden stammen. Für alle ist es eine (Wieder-) Annäherung an das Nachbarland, der Kurs informiert über die Kultur des Landes und eröffnet die Möglichkeit, innereuropäische Grenzen gerade durch persönliche Sprachkompetenz zu überwinden.

Kursthema: Sprachkurs in Deutsch – ca 50 Stunden

Stufe: Anfänger – Fortgeschrittene

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgaben. 1,20 EUR / Stunde

Anfang: Oktober 2004

Anmeldetermin: 15. Oktober 2004

Teilnehmerkreis: Der Sprachkurs richtet sich an alle Interessierten.
Sprachen verbinden: Im ungarischen Bakonyana wird neben ungarisch auch die deutsche Sprache genutzt, es gibt eine deutsche Minderheitenverwaltung in der Gemeinde. So können Erwachsene eine Sprachausbildung nutzen, die zunächst die Kenntnisse in der Minderheitensprache verbessert und - darauf aufbauend - zu einer Festigung der kulturellen und sozialen Traditionen beiträgt. In der Minderheitengemeinde gibt es somit neben der Sprachausbildung in Deutsch für die Schüler des Ortes auch ein entsprechendes Bildungsangebot für die Erwachsenen. Beide Altersgruppen nutzen die Sprachkenntnisse für umfangreiche Kontakte mit der deutschen Partnergemeinde.

Perspektive ländlicher Tourismus

Nachhaltiger ländlicher Tourismus ist eine Chance für die Landgemeinden, ihre landschaftlichen Schönheiten selbst den Besuchern zu präsentieren. Deshalb ist es wichtig für die Interessierten, das notwendige Wissen in diesen Bereichen zu erhalten, um es an Besucher weiterreichen zu können. Neben dem grundlegenden Wissen über nachhaltigem Tourismus und den notwendigen Fremdsprachenkenntnissen, bietet es sich an, Infos zur regionalen Musik und über besondere Naturschönheiten zu vermitteln. Hier bieten die Bürgerschulen ihre Hilfe an! Lokale Prägung und lokale Entwicklung: In den Projektgemeinden gilt es die Frage zu klären, ob das erzielbare Einkommen aus dem ländlichen Tourismus im Ort verbleibt und den Einwohnern direkt zugute kommt. Manche Feriensiedlung wird von einer auswärtigen Investorengemeinschaft gebaut = Gewinne fließen an einen andern Ort. Manches Hotel/Restaurant gehört zu einer internationalen Firma (z.B. Franchise-Konzept), sie haben wenig lokalen Bezug, engagieren sich nicht für die Landgemeinde und schaffen häufig nur einige Arbeitsplätze für

Geringverdiener. Hier heißt es, Mut zu zeigen und aus eigener Kraft heraus Übernachtungsplätze (Privatvermieter / Privat-pensionen) zu schaffen und ein Angebot für Gäste zu entwickeln. Eigener Mut wird auch durch 100% Einkommen für die örtliche Gemeinschaft belohnt!

Beispiele:

Bildungsangebot Bürgerschule Varoslöd:

Ökotourismus für Anfänger und Fortgeschrittene

Verantwortlicher Programmleiter: Peter Krein

Ort: Iglauer Park, Villa

Preis: Gebührenfrei

Stunden: 2x2 Stunden

Teilnehmerzahl: max. 15 Personen

Lokale Perspektive: Durch den Tourismusanbieter Iglauer Park gibt es lokale Kompetenz in Varoslöd. Die Bildungsmaßnahme informiert z.B. potentielle Zimmervermieter und traditionelles Handwerk über die Möglichkeiten, sich im ökologischen/nachhaltigen Tourismus in Varoslöd zu engagieren. Wenn dieses dann unter der Koordination des Iglauer Parks geschieht, kann der ganze Ort ein Angebot für die Gäste erstellen und Einkommensmöglichkeiten nutzen (z.B. Übernachtungen, Schnupperkurs in der Keramikwerkstatt und in der Glasschleiferei, Museumsführungen).



Bildungsangebot

Bürgerschule Janela Aberta 21 Monchique / Casais:

Sprachen: Touristen treffen, Englisch nutzen für den sprachlichen Umgang mit Touristen

Dauer: 10 Wochen Kurs

Leitung: Johannes Schydlo

Montags: 19.30 Uhr – 20.30 Uhr

Gebühr: 7 Euro (5 Euro ermäßigt)

Lokale Perspektive: Der Ort Casais ist Ausgangspunkt für



Wanderungen in das Monchique Gebirge. Wenn Besucher in Casais betreut und beraten werden sollen, wird häufig die englische Sprache genutzt. Das Bildungsangebot ist interessant für Zimmervermieter, Gästeführer und das Personal der Restaurants und Geschäfte. Durch das Gespräch mit den Besuchern können wesentlich leichter Infos über Angebote und Produkte gegeben werden, ein Plus für die Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Tourismus.

Bildungsangebot Bürgerschule Bakonyana:

Thema: Pilzkunde (auch um Besucher zu informieren)

Teilnehmer: min. 6 Personen

Kosten: 0,80 Euro/Stunde

Anfang: Mai 2005

Anmeldetermin: 20. April 2005

Thema: Harmonikaunterricht für Erwachsene / Kinder (Musikgruppe)

Teilnehmer: min. 5 Personen/ min. 3 Kinder

Kosten: 2,40 Euro/Stunde

Anfang: September 2004

Anmeldetermin: 27. August 2004

Lokale Perspektive: Wegen den Pilzen: In Bakonyana gibt es seit kurzem mehrere Privatvermieter, Gäste können von hier aus den Bakonyer Wald erkunden. Durch eine Kurs "Pilzkunde" werden z.B. die Zimmervermieter informiert, wie sie ein schmackhaftes Gericht für Gäste bereiten können und Gäste erhalten Infos, was sie im Wald an Pilzen sammeln können und was nicht. Und dann wäre noch die Möglichkeit: Sonderwoche "Pilzwoche in Bakonyana". Wegen des Harmonikaunterrichts: Es gibt schon Harmonikaspieler in Bakonyana, die bei passender Gelegenheit ihr Können vorstellen. Durch den Unterricht wird sich ihre Zahl erhöhen, jugendliche Mitspieler kommen hinzu. Die Gruppe wird dann auch den Besuchern des Ortes "aufspielen" können und



manche Zusammenkunft verschönern. Durch die Bildungsmaßnahme wird das Kulturangebot des Ortes bereichert, ein Gewinn für Einheimische und Besucher. Und dann wäre noch die Möglichkeit: "Harmonikatreffen (mehrere Gruppen) in Bakonynana"

Lokale Agenda 21: Wirtschaft + Soziales + Umwelt

Die Agenda 21, 1992 in Rio von fast allen Regierungen der Welt unterzeichnet, ist nicht nur ein Umweltschutzprogramm. In gleicher Weise geht es um ökonomische und soziale Entwicklung im 21. Jahrhundert, als wichtige Aspekte einer umfassenden Zukunftsplanung. Die Bürgerschulen wollen sich an der Umsetzung der Agenda 21 auf lokaler Ebene beteiligen: Umweltschutz, Nutzung von Solarenergie, landwirtschaftliche Projekte und die Entwicklung von – im direkten Sinn des Wortes – zukunftsfähigen Ideen zum lebenslangen Lernen gehören dazu.

(1) Zukunftsfähiges Wirtschaften und die Sicherung der ökonomischen Grundlagen ist (mit) Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit in den Bereichen Soziales und Ökologie. Die Wirtschaft entwickelt sich dabei nicht zu Lasten künftiger Generationen und achtet auf sozialen Ausgleich, Mitbestimmung und Förderung Einzelner wie von Gemeinschaften.

(2) Im Aktionsbereich „Soziales“ werden durch die Bürgerschulen Maßnahmen im Bereich der Bildungsentwicklung, der bürgerschaftlichen Mitarbeit und des Engagements für die Demokratie umgesetzt, z.B.:

- ✓ Grundsätzliche Kurse zum Verständnis von Demokratie und Zivilgesellschaft
- ✓ Informationen über die Notwendigkeit der Erwachsenenbildung

- ✓ Einbeziehung von Kindern in kommunale Aktivitäten, um behinderten und benachteiligten Menschen zu helfen
- ✓ Kurse, die die rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten verbessern
- ✓ Weiterbildung über Strukturen in der Europäischen Union und deren Institutionen

(3) Die Stärkung des Umweltschutzes ist und bleibt eines der Leitthemen: Viele der Landgemeinden haben ein eigenes Umweltprogramm und unternehmen große Anstrengungen, das Umweltbewusstsein zu erhöhen. Das Lehrprogramm der Bürgerschulen beinhaltet Aspekte der Umweltbildung, auch Kinder sind mit in die Arbeit der Umweltbeobachtung einbezogen. Aktuelle Aufgabe ist es, noch mehr Bürger für die Notwendigkeit und die Aufgaben des Umweltschutzes zu interessieren und die Gründung lokaler Agenda 21 Initiativen zu unterstützen.

Beispiele:

(1) Agenda 21 und Wirtschaft

Bildungsangebot Bürgerschule Janela Aberta 21 Casais

Waldbauern Projekt Gruppe,

Thema: Nachhaltige Waldwirtschaft und nachhaltiger Tourismus,

letzten Samstag im Monat, 15.00- 17.00,

Leitung: Gordon Sillence, kostenfrei.

Agenda 21 konkret: Die Waldbauern in der Region Casais erhalten konkrete Beratung, wie sie auf ihren Flächen nachhaltige Waldwirtschaft betreiben können und welche Vorteile das für den Tourismus hat (Einkommensmöglichkeit!). Zu dieser Projektgruppe gehört zeitweise auch eine Gruppe junger Freiwilliger (Studenten und Praktikanten) aus verschiedenen Ländern Europas, die bei Wiederaufforstungsarbeiten Hilfe leistet.



Bildungsangebot Bürgerschule Varoslöd:

Warmes Wasser von der Sonne

Verantwortlicher Programmleiter: Peter Krein

Ort: Iglauer Park, Villa

Preis: Gebührenfrei

Anzahl der Stunden: 1x2 Stunden

Teilnehmerzahl: max. 15 Personen

Agenda 21 konkret: Mit diesem Bildungsangebot gibt die Bürgerschule Tips, welche Solartechnik am Markt angeboten wird und wie das warme Wasser im Betriebs- oder Privathaushalt genutzt werden kann. Durch die Beteiligung von lokalen Firmen an der Präsentation gibt es auch erste Ansätze einer lokalen Wirtschaftsförderung.



(2) Agenda 21 und Soziales

Partner Bürgerschule Keila Joa:

Arbeitskreis für Einwohner von Keila Joa

“Erwachsene und Lernen”

Kursleiter: Ülle Alt, Sirje Plaks

Was bedeutet Lernen? Was unterscheidet Erwachsenenbildung von dem Lernen in der Schule?

Die einzelnen Treffen werden sich mit diesen Fragen beschäftigen und dabei die täglichen Probleme des lebenslangen Lernens berücksichtigen. Die Veranstaltung wird von Studenten unterstützt.

Termin: 12. März 2005, Samstag 12.00 Uhr, kostenfrei

Agenda 21 konkret: Durch den Arbeitskreis wird die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens diskutiert und begründet, speziell unter dem Aspekt des individuellen Gewinns an Zukunft. Studenten bringen ihre Sichtweise und den aktuellen Stand der pädagogischen Diskussion mit ein.



Partner Freizeit- und Kulturkreis Bokel – Augustfehn e.V.:
„Bildungsbörse / Lokale nachhaltige Entwicklung“

(21.02. / 19.30 Uhr – 21.45 Uhr)

Die Bildungsarbeit des Freizeit- und Kulturkreises Bokel – Augustfehn e.V. orientiert sich an den Zielen der Agenda 21, die 1992 in Rio de Janeiro von (fast) allen Regierungschefs der Erde beschlossen wurde. Die Vermittlung von Kenntnissen im sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich ist wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit in der Bürgerschule. Sie sind mit Grundlage für die Stärkung der persönlichen Gestaltungskompetenz und dienen der Förderung von gemeinschaftlicher Arbeit. Eine Arbeitsgruppe des Freizeit- und Kulturkreises hat sich mit der Ausgestaltung des nachhaltigen Bildungsauftrages und den Auswirkungen auf gesellschaftliche Partizipation beschäftigt und wird Ihnen die Ergebnisse vorstellen! Leitung: Arbeitsgruppe des Freizeit- und Kulturkreises

Gebühr: Gebührenfrei

Agenda 21 konkret: Die Arbeitsgruppe diskutierte die Möglichkeiten, wie lokales Wissen aktiv in der Bürgerschule vorgestellt werden kann und in welcher Form. Praktische Übungen – natürlich mit der Vermittlung von lokalem Wissen – ließen die Überlegungen sofort konkret werden. Der Bereich „Lokaler Wissensaustausch“ soll in den folgenden Jahresprogrammen einen besonderen Stellenwert haben. Wissenskompetenz wird dadurch für die örtliche Gemeinschaft aktiviert und kann zur Grundlage für zukünftige Planung werden: Jede Gemeinschaft hat Zukunftskompetenz in sich.

Themen, die z.B. von der Arbeitsgruppe behandelt wurden:

- ✓ Praxiseinheit Bildungsbörse: Wissensaustausch „Europäische Bildungszusammenarbeit“
- ✓ Beratung über eine externe Weiterbildung für Kursleiter
- ✓ Praxiseinheit Bildungsbörse: Wissensaustausch „Japanische Gartenkunst - Bonsai“,



- ✓ Praxiseinheit Bildungsbörse: Wissensaustausch „Energieeinsparung in der Gemeinde Apen und Energiekonzept Bürgerschule“

(3) Agenda 21 und Umwelt

Alle Projektpartner: FKK Bokel-Augustfehn

Der Verein ist offiziell mit der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 beauftragt. In einem speziellen Schulungsprogramm geht es um extensive und naturschonende Land- und Gartennutzung, wo die Teilnehmer praktischen Unterricht erfahren.

ANDRAS /Keila Joa: In Estland unterstützt die Bürgerschule Keila Joa die Entwicklung des dortigen Schutzgebietes und weist Besucher auf die Naturschönheiten der Region hin.

Janela Aberta 21: In Portugal gibt es eine umfangreiche Naturschutzarbeit für das Monchique Bergland und die Küstenregionen am Atlantik. Die Umweltaktivitäten werden von der Janela Aberta 21 Bürgerschule in Casais unterstützt.

Bakonynána: Umweltschutz gehört zum Entwicklungsplan der Gemeinde, es gibt einen lokalen Plan für die Verbesserung des Naturschutzes. Schulkinder aus der Gemeinde beteiligen sich an Aufräumungsaktionen im Gemeindebereich.

Városlod: Wo es möglich ist, werden Abfallstoffe dem Recycling zugeführt. Auch wird der Ökotourismus in der Gemeinde unterstützt.

Vértessomló: Die Gemeinde hat einen eigenen Plan für die Beachtung des Umweltschutzes erstellt und einen Aktionsplan, wie bei den Bürgern das Umweltbewusstsein verstärkt werden kann.

Agenda 21 konkret: Reden über Umwelt und Vorträge reichen nicht aus, um etwas zu bewegen. Alle Projektpartner haben konkrete Ansätze entwickelt, was Bürger aus den Landgemein-



den selbst tun können. Die eigene Praxis ist die beste Anschauung, die Freude über Erfolge in der eigenen Umweltarbeit (z.B. Herstellung eines historischen Gartens) die nachhaltigste Motivation.

Anhang: Zum Lesen und Weiterdenken

Anhang 1: Bürgerschule Bakonyana: Auszug aus dem Programm 2004/2005

Thema: Entwicklung der PC-Kenntnisse; Word, Excel

Teilnehmer: max. 8 Personen

Abgabe: 8000 HUF – ca. 64 Stunden

Anfang: September 2004

Anmeldetermin: 27. August 2004

**Thema: Gesunde Lebensweise:
Mammographie in Veszprém**

Abgabe: kostenlos

Termin: 17. September 2004

Ort: Veszprém

Thema: Harmonikunterricht für Erwachsene

Teilnehmer: min. 5 Personen

Abgabe: 600 HUF/Stunde

Anfang: September 2004

Anmeldetermin: 27. August 2004

Thema: Harmonikunterricht für Kinder

Teilnehmer: min. 3 Personen

Abgabe: 600 HUF/Stunde

Anfang: September 2004

Anmeldetermin: 27. August 2004

Thema: Sprachkurs in Englisch – ca. 50 Stunden

Stufe: Anfänger

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: 300 HUF/Stunde

Anfang: Oktober 2004

Anmeldetermin: 1. Oktober 2004

Thema: Sprachkurs in Deutsch – ca. 50 Stunden

Stufe: Anfänger - Fortgeschrittene

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: 300 HUF/Stunde

Anfang: Oktober 2004

Anmeldetermin: 15. Oktober 2004

Thema: EU – nützliche Informationen

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: kostenlos

Anfang: November - Dezember 2004

Anmeldetermin: 15. November 2004

Thema: Weihnachtsschmuck

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: 200 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: November - Dezember 2004

Anmeldetermin: 5. November 2004

Thema: Gesunde Lebensweise – Joga

Teilnehmer: min. 6 Personen

Abgabe: 300 HUF/Stunde

Anfang: Januar 2005. Anmeldetermin: fortlaufend

Thema: Erwachsenenbildung in Ungarn und in EU

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: kostenlos

Anfang: Januar 2005.

Anmeldetermin: 17. Dezember 2004

Thema: Holzschnitzerei

Teilnehmer: min. 5 Personen

Abgabe: 300 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: Januar – Februar 2005.

Anmeldetermin: 6. Januar 2005.

**Thema: Gesunde Lebensweise
Demonstration der von unserer Partnerstadt
erhaltene Heilapparate**

Teilnehmer: min. 6 Personen

Abgabe: kostenlos

Anfang: Februar 2005.

Anmeldetermin: 21. Januar 2005

**Thema: Gesunde Lebensweise:
Heilgymnastik zu Hause für Ältere**

Teilnehmer: min. 6 Personen

Abgabe: kostenlos

Anfang: Februar 2005.

Anmeldetermin: 21. Januar 2005

Thema: Perlenheftung

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: 200 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: Februar 2005.

Anmeldetermin: 21. Januar 2005

Thema: Handarbeiten / Spitzenherstellung

Teilnehmer: min. 5 Personen

Abgabe: 200 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: März 2005

Anmeldetermin: 25. Februar 2004

Thema: Vorbereitung für Ostern

Teilnehmer: min. 10 Personen

Abgabe: 200 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: April 2005

Anmeldetermin: 25. März 2004

Thema Kochpraktika für Jungen

Teilnehmer: min. 3 Personen

Abgabe: 300 HUF/Stunde + Materialkosten

Anfang: Mai 2005

Anmeldetermin: 20. April 2005

Thema: Pilzkunde

Teilnehmer: min. 6 Personen

Abgabe: 200 HUF/Stunde

Anfang: Mai 2005

Anmeldetermin: 20. April 2005

Anhang 2:

Bürgerschule Augustfehn: Auszug aus dem Programm 2004/2005

Regionalsprache: Platt snacken! Twee Spraken sünd mehr as een!

Gesundheit op Plattdütsch (1 Abend)

Aus aktuellem Anlass:

- ✓ **Tag der Zahngesundheit: 25 September**
- ✓ **Europäischer Sprachentag: 26. September**

Ulrike de Vries stellt an diesem Abend das Konzept für ihre plattdeutsche Unterrichtseinheit zur Zahnpflege und Gesundheitsvorsorge vor. In Kombination von lehrreichem Inhalt und tagesaktueller Nutzung der plattdeutschen Sprache gelingt es ihr, in unterhaltsamer und lebendiger Form, ein wichtiges Thema vorzustellen. Die Unterrichtseinheiten werden auf Video vorgestellt und anschließend im Teilnehmerkreis diskutiert. Insbesondere Erzieher, Lehrer und Eltern sind herzlich zu diesem Kursabend eingeladen.

Leitung: Ulrike de Vries

Ort: Bürgerschule

Gebühr: 03,30 Euro für Mitglieder, 04,60 Euro für Nichtmitglieder

Beginn: Mittwoch, 29. September 2004, 20.00 Uhr – 22.15 Uhr

Lebendiges Plattdeutsch /Ortsgeschichte Augustfehn

(5 Abende)

Dora Müller wird in plattdeutscher Sprache Ortsgeschichte und besondere historische Ereignisse aus Augustfehn vorstellen. Auch soll über altes Bild- und Kartenmaterial gesprochen werden (gerne können Kursteilnehmer auch eigenes Material mitbringen). Der Kurs bietet die daher die Möglich-

keit, eigene Kenntnisse und Informationen mit einzubringen und sich gleichzeitig in der plattdeutschen Sprache zu üben bzw. sie wieder aktiv anzuwenden. Zugezogene wie Einheimische sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Neueinsteiger in die Plattdeutsche Sprache können schon um 19.00 Uhr zum Kurs kommen, sie erhalten jeweils 1 Stunde „Anfängerunterricht“ und nehmen anschließend von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr am themenorientierten Hauptkurs teil.

Leitung: Dora Müller

Ort: Bürgerschule

Gebühr: 13,50 Euro für Mitglieder, 18,50 Euro für Nichtmitglieder

Beginn: Mittwoch, 27. Oktober 2004, 19.00 Uhr (20.00 Uhr) – 22.00 Uhr, (03.11. / 10.11./17.11./ 24.11.)

Wir setzen die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen um

Bürgerschule International

Europatag 9. Mai / Internationale Bürgerschule

(1 Abend)

Die Beteiligung des Freizeit- und Kulturkreises Bokel-Augustfehn am Europäischen Projekt SOKRATES wird vorgestellt und es wird erläutert, welche Chancen sich aus der internationalen Arbeit für kleinere Gemeinden und Gemeinschaften ergeben. Speziell geht es auch um die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Gruppen (z.B. Vereine und Bürgergemeinschaften).

Leitung: Heinz-Jürgen Ahlers, Helmut Folkerts

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Kostenfrei für Mitglieder und Nichtmitglieder

Beginn: Montag, 09.Mai 2005, 20.00 Uhr - 21.45 Uhr

Hospitation im Iglauer Park (Ungarn)

Zwischen der Bürgerschule Augustfehn und der Bildungseinrichtung/dem Jugendgästehaus Iglauer Park in Varoslöd (Ungarn) gibt es seit 3 Jahren ein gegenseitiges Austauschprogramm. Es besteht für Schüler/Studenten/Interessierte (ab 18 Jahre) aus der Gemeinde Apen die Möglichkeit, für 4 Wochen an einer Hospitation in Ungarn teilzunehmen. Sie findet in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und Fremdenverkehr statt.

In Ungarn wird die Hospitation von der Einrichtung Iglauer Park betreut. Übernachtung und Verpflegung werden kostenfrei gewährt. Die Kosten für An- und Abreise müssen selbst getragen werden, eine Auslands - Krankenversicherung ist nachzuweisen.

Information und Bewerbung: Bürgerschule Augustfehn,
z.Hd. Heinz-Jürgen Ahlers

Europäische Vernetzung / Internationale Bürgerschule

Heinz-Jürgen Ahlers: E-mail: ahlers@leb.de

Internet: www.citizen-school.org

Aquarellmalen für Anfänger

(max. 12 TN), (1 Abend)

Info-Abend über die verschiedenen Techniken des Aquarellmalens, sowie eine Materialbesprechung. Pinsel und Papier können Sie an diesem Abend bei der Kursleiterin kaufen. Ein Malkasten wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie können auch vorhandenes Aquarellmaterial mitbringen.

Leitung: Helga Dettmers

Ort: Bürgerschule

Gebühr: 03,30 Euro für Mitglieder, 04,60 Euro für Nichtmitglieder (zzgl. Kosten für Material)

Beginn: Mittwoch, 17. November 2004, 19.30 Uhr - 21.45 Uhr

Pastellmalen für Anfänger

(max. 12 TN), (2 Abende)

Mit der Fingerfertigkeit bringen wir Pastellkreide auf das Papier. Je nach Motiv kann ein Bild nach wenigen Stunden fertig sein, weil Pastellkreide keine Trockenzeit benötigt. Anschließend ist ein Glasrahmen erforderlich. Pastellkreide und Papier können Sie am 1.Aband bei der Kursleiterin kaufen.

Leitung: Helga Dettmers

Ort: Bürgerschule

Gebühr: 06,60 Euro für Mitglieder, 09,20 Euro für Nichtmitglieder (zzgl. Kosten für Material)

Beginn: Mittwoch, 09. Februar 2005, 19.30 Uhr - 21.45 Uhr (16.02.)

Malen mit Acrylfarben für Fortgeschrittene

(max. 12 TN), (5 Abende)

Mit den Acrylfarben soll experimentiert werden. Der Weg zur eigenen Kreativität soll im Umgang mit den Farben erzielt werden. Mit Spachtel (Partybesteck und ähnlichen Instrumenten) sind schöne Strukturen mit der Paste auf einem Bild zu erreichen, die dann übermalt bzw. fixiert werden können.

Bitte mitbringen (falls vorhanden): 2 Wassergläser, Borstpinsel, Acrylfarben, alten Lappen. Ansonsten kann auch auf das vorhandene Material im Kurs zurückgegriffen werden.

Leitung: Hilke Achtermann

Ort: Bürgerschule

Gebühr: 16,50 Euro für Mitglieder, 23,00 Euro für Nichtmitglieder (zzgl. Kosten für Material)

Beginn: Mittwoch, 12. Januar 2005, 19.30 Uhr - 21.45 Uhr (19.01./26.01./02.02./ 08.02.=Die!)

Energieberatung

(3 Nachmittage)

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Niedersachsen bietet persönliche Beratung rund um das Thema Energie an. Es gibt u. a. Antworten/ Beratung zu folgenden Fragen:

Erneuerbare Energie / Förderung

Niedrigenergiehäuser

Altbausanierung/ Heiz- und Brennwertkessel

Wärmedämmung/ Regenwassernutzung

Wahl des Stromanbieters

Feuchtigkeit im Haus

Alle Interessierten können jeweils ein halbstündiges Beratungsgespräch vereinbaren.

Leitung: Dipl. Ing. Raymund Widera, Energieberater und Architekt aus Oldenburg (Verbraucher- Zentrale; Energieberatung Niedersachsen)

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Gebührenfrei

Beginn: Mittw. 03.11.2004 / Mittw.19.01.2005 / Mittw. 02.03.2005

Jeweils eine halbe Stunde im Zeitraum 15.00 Uhr - 19.00 Uhr

Bitte vereinbaren Sie eine Sprechzeit:

Bürgerschule Tel. 04489-3513

Heizen mit Holz

(1 Abend)

Durch die aktuelle Diskussion über die Nutzung erneuerbarer Energien wird auch vermehrt über den Einsatz von Holz als Heizmaterial nachgedacht. Neben den Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Kamin, Ofen und Küche werden auch Kombi – Lösungen mit der bestehenden Heizungsanlage (z.B. Einsatz von Holz-Pellets) vorgestellt.

Leitung: Dipl. Ing. Raymund Widera, Energieberater und

Architekt aus Oldenburg (Verbraucher- Zentrale; Energieberatung Niedersachsen)

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Gebührenfrei

Beginn: Mittwoch, 03. November 2004, 20.00Uhr – 22.00 Uhr

Altbausanierung

(1 Abend)

Sie haben ein altes Haus und möchten es sanieren? Um eine energiesparende und bauphysikalisch richtige Altbauerneuerung vom Dach bis zum Keller geht es an diesem Vortragsabend. In den meisten Altbauten lässt sich Gas- und Ölverbrauch um bis zu 70% reduzieren. Durch eine gute Wärmedämmung wird nicht nur die Wohnqualität eines Hauses deutlich verbessert, sie sorgt auch dafür, dass die Kälte im Winter und die Hitze im Sommer draußen bleiben. Fenstererneuerung, Heizungssanierung, Brennwertkessel und vieles andere wird an diesem Abend angesprochen.

Leitung: Dipl. Ing. Raymund Widera, Energieberater und Architekt aus Oldenburg (Verbraucher- Zentrale; Energieberatung Niedersachsen)

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Gebührenfrei

Beginn: Mittwoch, 19. Januar 2005,
20.00 Uhr – 22.00 Uhr

Warmes Wasser von der Sonne

(1Abend)

Hausbesitzer können die Sonne als eine kostenlose Energiequelle für Ihr Gebäude nutzen und erfahren durch den Vor-

trag, wie Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung genutzt werden kann. Neben der Erläuterung der Funktionsweise gibt es grundlegende Infos, was bei einer Kaufentscheidung zu beachten ist.

Leitung: Dipl. Ing. Raymund Widera, Energieberater und Architekt aus Oldenburg (Verbraucher- Zentrale; Energieberatung Niedersachsen)

Ort: Bürgerschule

Gebühr: Gebührenfrei

Beginn: Mittwoch, 02. März 2005, 20.00 Uhr – 22.00 Uhr

Anhang 3: Gemeindepartnerschaften

Partnerschaftsurkunde

Im Bewusstsein der historischen Grundlagen der deutsch-ungarischen Beziehungen, im Geiste der Vereinbarungen zwischen beiden Ländern und in der Hoffnung auf ein gemeinsames, freies und demokratisches Europa, schließen die Gemeinden

JADE und **BAKONYNÁNA** eine

G E M E I N D E - P A R T N E R S C H A F T

Die Gemeindepartnerschaft soll besonders die selbstorganisierten Kontakte von Vereinen, Verbänden, Institutionen, Organisationen und allen interessierten Bürgern fördern.

Es ist das Anliegen beider Gemeinden, besonders bürgerschaftliche Organisationen zu unterstützen, die freie Vereinbarungen zum gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch in verschiedensten Bereichen treffen können. Die Begegnung der Menschen schafft gegenseitiges Vertrauen. Es gilt, den Reiz andersartiger Lebensgewohnheiten zu entdecken, sich gegenseitig zu informieren und Gemeinsamkeiten zu pflegen.

Die offiziellen Kontakte zwischen den Gemeinden Jade und Bakonynana beziehen sich insbesondere auf die Bereiche kommunaler Selbstverwaltung.

Die Partnerschaft soll das gegenseitige Verstehen unterstützen, möge eine Brücke für die Freundschaft der Völker selber bilden.

Sie gibt Zeugnis vom Willen der Bevölkerung, dem Frieden zwischen beiden Nationen im Sinne der Europäischen Gemeinschaft auf Gemeindeebene zu dienen, wo immer dies möglich ist.

Jade, den 29. Juni 2002

Friedrich Janßen
Bürgermeister
Jade (Deutschland)

Miklos Kropf
Bürgermeister
Bakonynana (Ungarn)

Anhang 4:

Internetseiten zur Erwachsenenbildung und ländlichen Entwicklung

Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. LEB – Arbeitsstelle
Bildungs-und Entwicklungspartnerschaften mit Europäischen Landgemeinden /
Bürgerschulen

Projekt Bürgerschulen / Ländliche Entwicklung

www.citizen-school.org

Erwachsenenbildung in Europa

www.europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/grundtvig/home_en.html

Europäische Netzwerke für den ländlichen Raum

www.ecovast.org,

www.preparenetwork.org

Europäische Gemeinschaftsinitiative zur Entwicklung des ländlichen Raumes –
leaderplus

www.europa.eu.int/comm/agriculture/rur/leaderplus

Netzwerk nachhaltiger Tourismus in Europa

www.ecotrans.org

Nationale Agentur Bildung für Europa in Deutschland

www.na-bibb.de